

Fürstentum Liechtenstein

Starker Schneefall

Nach dem Föhnwetter der letzten Tage, das uns über die Feiertage mit einer ungewohnt milden Temperatur bedachte, fiel in der Nacht vom Montag auf den Dienstag Neuschnee, der unserer Landschaft endlich ein winterliches Gepräge gibt.

Liechtenstein-Motive auf amerikanischen Neujahrskarten (Einges.)

Aus Banning, Kalifornien ist uns kürzlich eine gedruckte Neujahrskarte zugesandt worden, die als Bildmotiv das runde Fenster des Malbuner Kirchlein trägt. Als Liechtensteiner freut es uns, dass künstlerische Motive aus unserem Lande auch in Uebersee Beachtung finden.

Schaan: Verkehrsunfall

Dienstagfrüh um 6.50 kam es auf der Landstrasse beim Sporthaus Stoffel zu einer schweren Kollision zwischen zwei Personenwagen. Ein in Richtung Vaduz fahrender Personenwagen kam beim Ueberholen eines parkierten Fahrzeuges ins Schleudern und stiess mit einem entgegenkommenden Wagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und der Lenker sowie ein Mitfahrer des einen Fahrzeuges mussten mit ernstesten Verletzungen ins Unfallkrankenhaus Valduna überführt werden.

Balzers: Sternsingen

Wie jedes Jahr sind die Sternsinger gegenwärtig in unserem Dorf unterwegs. Abend für Abend ziehen sie unter Leitung von H. H. Pater Baur durch die Dorfstrassen, kehren in die Stuben der Kranken ein und erfreuen mit ihren Weihnachtsliedern Jung und Alt.

Wir gratulieren herzlich

Frau Witwe Johanna Ritter, Nr. 102 in Schaan, die gestern Dienstag, den 2. Januar ihren 84. Geburtstag feiern konnte.

Balzers: Weihnachtsspiel des Kindergartens

Auf letzten Sonntagnachmittag hatte die Ehrwürdige Schwester Rosmarie und ihre Kleinen, Eltern und Freunde des Kindergartens zu einem Weihnachtsspiel in den neuen Gemeindesaal eingeladen. Der fast gefüllte, grosse Gemeindesaal zeigt das lebhafteste Interesse an den Darbietungen unserer Kleinkinderschüler.

Beginnend mit dem Gruss des kleinen Pärchens, bot sich das liebevolle Spiel mit den vielen Auftritten der Engel und Hirten mit ihren Reigen- und Gesangseinlagen, den Dreikönigen mit ihrem kleinen Ansager, der Darstellung der hl. Familie, einem humorvollen Duett um den Regenschirm von zwei kleinen Sängern und abschliessend im sinnvollen Abschiedsgedicht.

Man war überrascht, was die Ehrw. Schwester ihren Kleinen alles beigebracht hatte.

H. H. Pfarrer Candraia dankte dann auch in der Schlussansprache für das schön und lieblich Dargebotene und konnte bekanntgeben, dass auf Ostern der zweite Kindergarten eröffnet werden könne, nachdem das Mutterhaus Zams in verdankenswerter Weise eine zweite Kindergartenschwester in Aussicht gestellt habe.

Zum Abschluss wurden alle Kinder, die den Kindergarten besuchten, beschenkt.

Ein besonderer Dank gebührt der Ehrw. Schwester Rosmarie für ihre unermüdete Arbeit, die sie das ganze Jahr den Kleinen widmet.

An der Jahreswende

danken wir allen, die im vergangenen Jahre auf irgend eine Art zur Verhütung eines Unfalles mitgeholfen haben, sei es den Behörden für den Ausbau der Strassen, den Polizeiorganen für die Ueberwachung und Ordnung des Verkehrs, jedem Strassenbenützer für seine Rücksichtnahme.

Es muss nicht immer Kaviar sein . . .

Auf dem Praça Dom Pedro liess er das Taxi halten und stieg wieder aus. Hinter ihm hielt das Taxi des Majors. Die Kaffeehäuser mit ihren Strassengärten rund um den grossen Platz quollen über von Portugiesen und Emigranten, die leidenschaftlich miteinander debattierten. Im Vorübergehen hörte Thomas Lieven sämtliche Sprachen Europas.

Er liess sich in dem Menschenstrudel ebenso treiben wie der Major, der sich verzweifelt bemühte, ihn nicht aus den Augen zu verlieren.

Jetzt, sagte Thomas in Gedanken zu dem Major, wollen wir ein bisschen laufen, mein Alter; Bewegung ist gut für die Gesundheit.

Und so marschierte Thomas denn eilig hinab zu den engen, winkligen Strassen am Meer und wieder empor zu den steil ansteigenden Hauptverkehrsadern, benützte Durchgänge und Arkaden, bog unerwartet um Ecken, sorgte jedoch stets dafür, daß er dem Major nichts Uebermenschliches zumute. Dieser sollte ihn verfluchen — aber nicht verlieren.

Ueber eine Stunde trieb Thomas Lieven solcherlei Haschisch-Spiel, dann nahm er wieder ein Taxi und fuhr gefolgt von dem Major, zu dem Fischerdorf Cascais in der Nähe des Luxusbadeortes Estoril hinab. Hier kannte er ein elegantes Terrassenrestaurant.

Die Sonne versank blutrot im Meer, der Abend

† Wir gedenken

Pius Büchel, Landwirt, Ruggell

Wie schon in der letzten Ausgabe dieses Blattes berichtet, verschied am Donnerstagabend, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion und nach langer mit grosser Geduld ertragener Krankheit, unser lieber Mitbürger Pius Büchel, alt Gemeinderat. Am Sonntag stand die ganze Gemeinde mit vielen Freunden am offenen Grabe und nahm Abschied von einem angesehenen und pflichtbewussten Mitbürger. Das überaus grosse Geleite zur letzten Ruhestätte gab Zeugnis vom Ansehen, dessen sich der Verstorbene erfreute. Schon auf dem Wege zum Trauerhaus konnte man feststellen, dass sich sozusagen die ganze Gemeinde, und viele Freunde aus dem ganzen Lande, eingefunden hatten, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Pius war nicht nur ein guter und pflichtbewusster Familienvater, sondern ein Bürger der sich über seinen Beruf als Bauer hinaus, auch der Gemeinschaft verpflichtet fühlte und der Gemeinde in schwerer Zeit diente. So kam es, dass obwohl er sich nie hervordrängte, er schon in jungen Jahren in den Gemeinderat gewählt wurde. In der schweren Zeit des ersten Weltkrieges und der Nachkriegszeit wurde er wiederholt in den Gemeinderat, als Vice-Vorsteher und in verschiedenen Kommissionen, so in die Vieh-Verordnungs- und in die Steuerkommission gewählt. Durch sein ruhiges und besonnenes Wesen fand er die Sympathie seiner Mitbürger, die ihm auch stets ihr Vertrauen entgegenbrachten. Er war aber auch ein stets hilfsbereiter Nachbar und so war es auch nicht zu verwundern, dass er trotz der vielen Arbeit in der Landwirtschaft seines Vaters schon früh auch der freiw. Feuerwehr beitrug. Aber auch ausserhalb der Gemeinde schätzte man seinen

Rat. So war er auch viele Jahre Mitglied des Obergerichtes.

Pius war ein rastlos tätiger, schollenverbundener Bauer, der seinen vom Vater übernommenen Landwirtschaftsbetrieb zu einem der schönsten und besten der Gemeinde emporarbeitete. In jungen Jahren betrieb er einen ausgedehnten Handel mit Turben und Streue, er fuhr im Herbst und Winter fast täglich mit seinem flotten Zweispänner ins Oberland und auch in die schweizerische Nachbarschaft. Auch nachdem er seinen Betrieb jüngeren Händen übergeben hatte, war er immer noch tätig. Ein schweres Herzleiden machte sich letzten Frühling bemerkbar und trotz guter Pflege musste man schon seit Wochen befürchten dass er das Jahr 1961 kaum mehr überleben werde.

Pius wurde am 6. Juli 1882 geboren, er vermählte sich am 5. Februar 1912 mit Katharina Hoop vom «Rössle». Der glücklichen Ehe entsprossen vier Söhne und drei Töchter. Es war ihm leider nicht mehr vergönnt mit seiner Gattin im Kreise seiner Kinder und Enkel die goldene Hochzeit zu feiern. Ein schwerer Schlag traf ihn, als am 28. August 1950 sein jüngster Sohn nach kurzer Krankheit starb. Seiner Gattin, die fast fünf Jahrzehnte Freud und Leid mit ihm teilte, seinen Söhnen und Töchtern, nicht weniger aber auch seinen Enkelkindern, die ihm besonders während seiner langen Krankheit Freude und Trost bereiteten, gilt unser herzlichstes Beileid. Wir verstehen ihren Schmerz, aber es möge ihnen Trost bedeuten, dass es viele sind, die in diesen Stunden mit ihnen fühlen und die dem Gatten, Vater und Grossvater über das Grab hinaus ein gutes Andenken bewahren werden. Pius ruhe in Gottes Frieden.

Ruggell: Volksbewegung 1961

Im verflossenen Jahre waren in unserer Gemeinde 8 Todesfälle (5 Männer, 2 Frauen und 1 Kind) und 16 Geburten zu verzeichnen. Ehen wurden 10 geschlossen.

! Strassenbenützer !

Leider gab es auch wieder Tote auf unseren Strassen - sie sollen uns für das neue Jahr Mahnung und Warnung sein zu:

- gegenseitiger Rücksichtnahme
 - korrektem Fahren
 - keinem unüberlegten Ueberholen
 - korrektem Verhalten bei Unfällen
 - zur Beleuchtung der landwirtschaftlichen Fahrzeuge
 - zur rückwärtigen Beleuchtung der Fahrräder
 - zum strikten Linksgehen auf der Strasse
- Jeder erntet den Dank dafür an sich selbst.

S A M - Sektion Liechtenstein

RADIO UND FERNSEHEN

Radio Beromünster

Mittwoch, den 3. Januar 1962
16.00 «Die Trojaner», von Berlioz. 17.00 Musik für Kinder. 17.30 Dialektensendung. 20.00 Schweizer Bauerntänze. 20.15 «De Buurespiegel», berndeutsches Hörspiel. 21.15 Unterhaltungsmusik.

UKW-Programm: 19.00 Unterhaltungsmusik. 20.00 Komponistenporträts. 21.15 Wenn der Boden knapp wird. 22.05 Musik von Haydn.

Radio Vorarlberg

Mittwoch, den 3. Januar 1962
16.00 Nonstop-Musik. 17.10 Nachmittagskonzert. 18.00 Für Sie notiert! 18.15 Hilfe braucht jeder!

18.30 Wissenschaftliche Sprechstunde. 18.45 Bunt gemischt. 19.00 Beschwingtes Plattenpärchen. 19.15 Bunt gemischt. 20.15 Orchesterkonzert. 22.00 Nachrichten, Auslandsberichte. 22.15 Swing-Rhythmen. Beschwingte Musik.

Schweizer-Fernsehen

Mittwoch, den 3. Januar 1962
20.00 Tagesschau. 20.15 Auf der Suche nach sich selbst. Berichte und Betrachtungen zum kulturellen Geschehen. Das Selbstporträt - Bildnis in Stein - Der 13. Apostel. 20.55 Rendez-vous mit Bruce Low. 21.30 Der Kommentar. 21.40 Nachrichten, Tagesschau und Programmvorschau.

Deutsches-Fernsehen

Mittwoch, den 3. Januar 1962
17.00 Aus dem Bremer Ueberseemuseum. 17.30 Die Innenarchitektin Tea Ernst. 18.30 Karibische Welt. 19.00 Abendschau. 20.00 Tagesschau. 20.20 Das Halstuch. Von Francis Durbridge. 21.00 Neue Heimat Uebersee. Begegnung mit Deutschen. 21.50 Musik aus Studio B. 22.35 Tagesschau.

Oesterreichsches-Fernsehen

Mittwoch, den 3. Januar 1962
17.00 Kasperls Abenteuer. 17.45 Was könnte ich werden? 19.30 Für Sie notiert. 19.35 Vater ist der Beste. 20.00 Zeit im Bild. 20.10 Kurzfilm-Mosaik. 20.20 Das Halstuch. 21.00 Das hätten Sie sehen sollen. Ein Bericht über die wichtigsten künstlerischen Ereignisse des Jahres 1961. 21.30 Zeit im Bild. Streiflichter aus Oesterreich.

Tiere im Winter

(APD) Längst hat der Tierfreund die Futterkästen gereinigt und instandgestellt und dafür gesorgt, daß keine Feuchtigkeit eindringen kann. Der überaus milde Spätherbst bereitet zwar unseren Freunden in Feld und Wald keine besonderen Ernährungsprobleme. Jetzt aber, da die Kälte plötzlich hereingebrochen ist, wollen wir uns der gefiederten Sänger doch gerne annehmen. Denken wir aber daran, daß man den Vögeln niemals Reste von gesalzenen

Bei Kopfweh hilft **Mélabon** besonders wirksam und gut verträglich

Redaktionelle Mitteilung

Durch die viermalige Ausgabe unseres Blattes ab 1. Januar 1962 wurde eine Erweiterung der Redaktion notwendig. In Herrn Walter Bruno Wohlwend konnte ein ständiger Mitarbeiter gewonnen werden, der sich bereits seit Monaten in seine redaktionellen Aufgaben eingearbeitet hat. - Wir möchten ihn heute unserer geschätzten Leserschaft vorstellen und freuen uns, in ihm einen Mitarbeiter zu besitzen, der nun künftig dem verantwortlichen Schriftleiter seine Aufgabe erleichtert.

Speisen verfüttern darf; Speck, Wurst oder Schinken enthalten zuviel Salz und die Vögel vertragen den dadurch entstehenden Durst nicht. Wer Brotkrumen streut, sollte diese nach einiger Zeit wieder einsammeln, da sie bei feuchter Winterluft leicht sauer werden und zu Magenerkrankungen führen können.

Das Wild in Wald und Feld weiß sich im allgemeinen selbst zu helfen. Uebel daran ist es lediglich bei hohem und hartem Schnee, der alle Aesungsmöglichkeiten zudeckt und das Laufen zur Gefahr werden läßt. Die Leute auf dem Lande treffen rechtzeitig die entsprechenden Vorkehrungen und richten geeignete Futterplätze ein. Heu, Futterkartoffeln oder Rüben werden vom Wild besonders gerne genommen. Jeder Spaziergänger aber kann bei anhaltendem Schneewetter dem Wild helfen, indem er an Waldrändern und Hecken das Buschwerk und die Brombeerstauden vom Schnee befreit, das Gras offenlegt, aber alles vermeidet, was das Wild beunruhigen könnte. Je behutsamer und vorsichtiger die Tiere in der freien Natur sich im verhassten Schnee bewegen können, desto besser werden sie an ihre Nahrung gelangen. Der Hund, der seinem Herrn begleitet, ist natürlich an der Leine zu führen.



Fußball

Meisterschaft Nationalliga A: Fribourg-Young Fellows 0:5. Grasshoppers-Young Boys 3:1. Grenchen-Chaux-de-Fonds 1:3. Lausanne-Biel 0:0. Lugano-Servette 0:4. Luzern-Zürich 6:2. Schaffhausen-Basel 1:2.

Eishockey

Meisterschaft Nationalliga A: Langnau-Young Sprinters 5:2; Basel-Zürcher SC 0:7; Visp-SC Bern 3:11. — Meisterschaft Nationalliga B, Gruppe Ost: Chaux-de-Fonds-Chur 7:2. — Gruppe West: Fleurier-Lausanne 3:5; Martigny-Gottéron Fribourg 3:6; Villars-Sierre 7:1; Montana-Crans-Servette Genf 5:5. Spengler-Cup in Davos: Forshaga (Sd)-ACBB Paris 4:4; HC Davos-Diavoli Mailand 4:2; EV Füssen-Forshaga 7:4; ACBB Paris-HC Davos 2:1.

Ski

Mürren. Altljahr-Slalom: Herren: 1. Daniel Gerber (Chaux-de-Fonds) 83,0. 2. Peter Schneeberger (Saanen) 85,4. 3. Albert Feuz (Mürren) 87,4. — Damen: 1. Lilo Michel (Mürren) 77,2. 2. Heidi Obrecht (Mürren) 81,4. 3. Vreni Fuchs (Wengen) 85,4. Wangs-Pizol. Silvester-Slalom: Herren: 1. Georg und Robert Grünenfelder (Wangs) beide 55,1. 3. Arthur Willi (Wangs) 57,3. — Damen 1. Lulu Forrer (Zürich) 64,8. 2. Paula Preisig (Flums) 67,3. Arosa. Hörnli-Abfahrtsrennen: Herren: 1. Willi Forrer (Wildhaus) 3:02,4. 2. Georg Grünenfelder (Wangs) 3:07,3. 3. Robert Grünenfelder (Wangs) 3:11,3. — Damen: 1. Silvia Zimmermann (Davos) 2:47,4. 2. Anita Lienhard (Zürich) 2:48,5.



Sicherheitslinie
nie überfahren!

Ausgabetaqe in dieser Woche

Infolge der beiden Feiertage Neujahr und Dreikönig erscheint unser Blatt diese Woche ausnahmsweise nur dreimal und zwar Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Herausgeber:

Presseverein Liechtensteiner Volksblatt, Vaduz
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Die Verwaltung
Verantwortlicher Schriftleiter: Edwin Nutt
Mitarbeiter: Walter B. Wohlwend

kam mit lauen Winden. Das kleine Fischerdorf in einer Bucht der Tejo-Mündung war der malerischste Ort in der Umgebung von Lissabon. Thomas Lieven freute sich darauf, ein Schauspiel zu genießen, das man hier allabendlich verfolgen konnte: die Heimkehr der Fischerflotte.

Vor dem Restaurant stieg er aus seinem Taxi. Hinter ihm bremste der alte, klapprige Wagen des Majors. Der deutsche Abwehroffizier kletterte, nach Luft schnappend, ins Freie. Er sah elend aus.

Thomas beschloß, das grausame Spiel zu beenden. Er ging auf Loos zu, küpfte den Homburg und sprach freundlich wie zu einem verlorenen Kind: «Hier wollen wir uns erst einmal ein wenig ausruhen. Die letzten Tage waren gewiß sehr anstrengend für Sie.»

«Das kann man wohl sagen.» Der Major versuchte den Nimbus seines Berufes zu wahren. Er schnarrte: «Und wenn Sie bis ans Ende der Welt fahren, mir entkommen Sie nicht mehr, Lieven!»

«Nicht doch, mein Alterchen, nicht doch! Wir sind nicht mehr in Köln. Hier gilt ein deutscher Major nicht besonders viel, mein lieber Loos!»

Der Major in Zivil schluckte schwer. «Wenn Sie mich freundlicherweise Lehmann nennen wollten, Monsieur Leblanc.»

«Na also! Der Ton gefällt mir schon wesentlich besser. Nehmen Sie Platz, Herr Lehmann. Sehen Sie mal hinunter, ist das nicht wundervoll?»

In der Tiefe kehrte die Fischerflotte, ein Gewimmel von Booten mit lateinischen Segeln, einem ge-

waltigen Schmetterlingsgeschwader gleich, in die Tejo-Mündung heim. Wie vor tausend Jahren zogen die Schiffer ihre Boote über Holzrollen an Land, schreiend und singend. Frauen und Kinder halfen mit, und überall auf dem dunklen Strand wurden Feuer in kleinen Tonöfen entzündet.

Zum Strand hinablickend, erkundigte sich Thomas: «Wie haben Sie mich eigentlich gefunden?»

«Wir konnten Ihre Spur bis Toulouse verfolgen. Alle Achtung übrigens! Die Damen bei Madame Jeanne haben sich hervorragend benommen. Weder mit Drohungen noch mit Versprechungen war etwas aus ihnen herauszubekommen.»

«Wer hat mich verraten?»
«Ein übles Subjekt . . . Alfonso heißt er . . . Dem müssen Sie einmal etwas angetan haben.»

«Der arme Bébé wegen, ja, ja.» Thomas erinnerte sich träumerisch. Er sah den Major offen an. «Portugal ist ein neutrales Land, Herr Lehmann. Ich möchte Sie warnen. Ich werde mich wehren.»

«Aber, lieber Herr Liev . . . pardon, Monsieur Leblanc, Sie leben unter vollkommen falschen Vorstellungen. Ich habe Auftrag von Admiral Canaris, Ihnen volle Straffreiheit zuzusichern, wenn Sie nach Deutschland zurückkehren. Und ich habe ferner den Auftrag, Ihnen die bewußte schwarze Tasche abzukaufen.»

«Oh.»
«Was verlangen Sie dafür?» Der Major neigte sich über den Tisch. «Ich weiß, daß Sie die Listen noch haben.»

Thomas senkte den Blick. Dann stand er auf und entschuldigte sich kurz. «Ich muß telefonieren.»

Er ging aber nicht zum Telefon des Restaurants. Unter den Umständen schien ihm das nicht sicher genug zu sein. Er wanderte ein paar Schritte die Straße entlang zu einer Fernsprechzelle und rief das Hotel «Palacio do Estoril-Parque» an. Er verlangte Miß Hastings. Die amerikanische Stewardess meldete sich sofort. «Oh, Jean, wo bleibst du bloß? Ich habe solche Sehnsucht nach dir!»

«Es wird wohl spät werden, hm, hm. Eine geschäftliche Besprechung. Mabel, heute morgen, als ich dir in Marseille packen half, habe ich aus Versehen eine schwarze Ledertasche in deinen Koffer gelegt. Sei ein Schatz und trage sie hinunter zum Portier. Er soll sie in den Tresor legen.»
«Gerne, Darling . . . Und bitte, bitte, sieh zu, daß es nicht zu spät wird. Ich muß doch morgen nach Dakar fliegen!»

Während er noch diese Worte vernahm, hatte Thomas Lieven plötzlich das untrügliche Gefühl, daß jemand vor der Zelle stand und lauschte. Er stieß die Tür jäh auf. Mit einem Aufschrei taumelte ein hagerer Mann zurück und hielt sich die schmerzende Stirn.

«O pardon», sagte Thomas Lieven. Dann hob er die Brauen und lächelte gottergeben. Er kannte diesen Mann, der aussah wie ein naher Verwandter des Majors Loos. Auf dem Flughafen von London war Thomas ihm begegnet, damals im Mai 1939, als er ausgewiesen wurde. Ausgewiesen von diesem Mann.